

Das emanzipatorische „Bedingungslose Grundeinkommen (BGE)“

Ein wichtiger Schritt zur Veränderung

Ulrike Sambor

1. WERTE

Sicher hast Du schon darüber nachgedacht, wie **Werte** (für die Gesellschaft) aussehen müssten, die ein lebenswertes Leben für jeden Einzelnen ermöglichen würden.

Was kann ich meinen Kindern bzw. können wir der nächsten Generation mitgeben? Eigentlich geht es um nichts anderes, als um **geglückte Beziehungen** zu anderen Menschen, nicht nur um Liebe zu Partnerin/Partner, sondern auch zu anderen Mitmenschen, auch zu solchen auf oder von anderen Kontinenten und zu denen, die in Zukunft leben werden.

Nach dem Tod eines vielleicht berühmten Menschen, bei den Begräbnisfeierlichkeiten für einen Bekannten, am Grab von Verwandten (vielleicht auch zu Allerheiligen) denkt man besonders daran: **Welchen Sinn** hat dieses vergangene Leben gehabt? **Welche Werte** hat dieser Mensch verfolgt? Vielleicht findest Du dann auch ein wenig Zeit, diese Fragen für Dich zu stellen.

In der eigenen letzten Stunde begegnet man sich selbst. Was war wertvoll in meinem Leben, habe ich es sinnhaft gelebt? War es für mich persönlich sinnerfüllt? Nach welchen Werten habe ich mich in meinem Leben gerichtet? Habe ich genug Verständnis für andere aufgebracht und genug Idealismus, meine Lebensträume und die der anderen zu verwirklichen? Habe ich genug Unterstützung und Verständnis bekommen und gegeben? Warten wir nicht bis zum letzten Augenblick, dann ist es für ein frohes Aktiv-sein nämlich endgültig zu spät.

Jetzt können wir eine andere Welt gestalten!

Schon lange erschreckt mich als Wert „freier Warenverkehr“ statt „fairer Handel“, „Konkurrenz“ bis zur Vernichtung des Anderen (feindliche Übernahme), statt andere zu unterstützen, ihnen helfen, sich für sie einsetzen, also „Kooperation“. Für mich ist wichtig, die **Würde aller Menschen zu achten**. Jeder Mensch soll seine **grundlegenden Bedürfnisse** erfüllen können. In unserer Gesellschaft wird statt dessen immer wieder **Bedarf**

geweckt, und viele von uns versuchen, diesen vermeintlichen Bedarf durch Konsum zu stillen. Haben wir nicht bemerkt, dass das eine Ersatzbefriedigung ist? Seien wir ehrlich! Die eigentlichen **Bedürfnisse** sind: geliebt zu werden und zu lieben, Vertrauen und Sicherheit zu haben und zu geben, und Anerkennung.

Jeder einzelne Mensch unterscheidet sich vom anderen. Aber **die gemeinsamen Werte** wie Menschenwürde, Vertrauen, Ehrlichkeit, Wertschätzung, Kooperation, Verantwortung füreinander, Mitgefühl und Solidarität und in weiterer Folge soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung werden sich nicht immer verleugnen lassen.

Wenn wir meinen, Natur und Umwelt seien wichtig, werden wir die Ressourcen ökologisch nachhaltig nutzen müssen, damit die (Über-)Lebensinteressen kommender Generationen mitberücksichtigt werden. Dazu müssen die Ressourcen aber auch gerecht verteilt sein. Wenn ein Wert für mich ein

Gutes Leben für alle

ist, und ich mich auch dafür einsetzen will, dann werde ich mich mit anderen für demokratische Ziele und demokratische Mitbestimmung einsetzen. Damit sollte es auch möglich sein, sein Leben und auch sein Lebensumfeld selbstbewusst mitzugestalten und wieder ein ganzheitlicher Mensch zu werden.

Wie müssen dazu die nötigen Rahmenbedingungen sein? Wenn individuelle Entwicklungsmöglichkeiten gefördert werden, kann jeder leichter seinen Sinn im Leben finden.

Dann taucht vielleicht der Wunsch nach **Systemänderung** auf.

Ein gutes Leben für alle als sinnhaftes Ziel setzt auch voraus: die

Sicherstellung der Existenzgrundlagen für alle.

Eine **Existenzsicherung im Allgemeinen** würde kurz zusammengefasst bedeuten:

Achtung der Würde aller Menschen, globales Gemeinwohl, Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse, Förderung individueller Entwicklungsmöglichkeiten,

Gerechte Verteilung der Ressourcen, ökologisch nachhaltige Nutzung,

Gemeinsame (politische) Entscheidungen, auch was für wen in welcher Form erzeugt wird (Ressourcen, Klima, sozialer Zusammenhalt,betroffen), Erhaltung und Nutzung gemeinwirtschaftlicher Güter,

Wichtige Prinzipien sind Verteilungsgerechtigkeit, Geschlechtergleichbehandlung und Chancengleichheit.

Eine **Existenzsicherung im Speziellen** ist z.B. auch eine finanzielle Existenzsicherung:

2. DAS EMANZIPATORISCHE BEDINGUNGSLOSE GRUNDEINKOMMEN (BGE)

Es ist ein Baustein im Umwandlungsprozess, ein **Schritt in Richtung einer Gesellschaft, in der genug für alle da ist und wir Menschen frei und selbstbestimmt leben und tätig sein können.** Natürlich muss das BGE von gesellschafts-, wirtschafts- und bildungspolitischen Maßnahmen begleitet werden.

Dazu wird z.B. bei **Attac** (einer globalisierungskritischen zivilgesellschaftlichen Organisation) an Transformationspfaden gearbeitet wie:

gemeinwohlorientierte Finanzwirtschaft, Glokalisierung der Wirtschaft, Ernährungssouveränität, Energiesouveränität, Gemeinwohlökonomie, Solidarische Ökonomie, Commons, Bedingungsloses Grundeinkommen, gerechte Verteilung von (menschengerechter) Arbeit, Zeitwohlstand usw.

Es gibt viele Teilbereiche, die zu gestalten sind. Jeder Mensch kann sich selbst entscheiden, ob, wie und wo er sich engagieren will. Willst auch Du zur **Verwirklichung Deiner Werte** etwas tun? Es bedeutet auch schon viel, z.B. authentisch für „Allgemeinwohl“ einzustehen und es als wichtigen Wert zu verbreiten und sich auf diese Weise dafür einzusetzen.

Der Runde Tisch (bedingungsloses) **Grundeinkommen** (dient der Vernetzung unterschiedlicher Vereine, Initiativen und Personen) und auch andere Menschen im In- und Ausland haben beschlossen, sich auf eine spezielle Aufgabe zu konzentrieren. Da für uns wichtige Werte **Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit sind**, glauben wir, **das emanzipatorische BGE** wäre eine große Hilfe für alle Menschen.

2.1 WAS STECKT HINTER DER IDEE DES EMANZIPATORISCHEN BEDINGUNGSLOSEN GRUNDEINKOMMENS (BGE)?

Jeder Mensch hat das Recht, zu leben. Er soll ein **Leben in Würde** führen können. Derzeit haben aber viele Menschen regelrechte finanzielle **Existenzängste**. Die Erwerbsarbeitsplätze sind zu wenig geworden entgegen den Versprechungen, dass Wirtschaftswachstum für mehr Erwerbsarbeitsplätze sorgt. Durch Rationalisierung entsteht eine gegenläufige Tendenz. Das wäre ja nicht so schlimm, wenn ich nicht von Erwerbsarbeit abhängig wäre, um

finanziell über die Runden zu kommen. Sichere Lebensläufe wie früher mit Ausbildung und anschließender Arbeit bei einem Arbeitgeber bis zur Pension gibt es kaum mehr. Die **Arbeitsverläufe** sind „flexibel“ und diskontinuierlich (Arbeitsplatz- und Berufswechsel), oft unterbrochen durch **Erwerbsarbeitslosigkeit**, Teilzeit oder geringfügige Beschäftigung.

Zerrissen zwischen dem **Bedürfnis nach Sicherheit**, also stabilen Sozial-Formen und sozialen Bindungen (auch private Bindungen werden schneller brüchig und kürzer) einerseits und dem **wirtschaftlichen Flexibilitätsdruck** (Leiharbeiter) und der **Mobilität der Arbeit** (Auslandsjobs) andererseits, fühlen sich immer mehr Menschen alleingelassen und überfordert.

Zeitdruck und Stress in der Erwerbsarbeit werden größer, und die **Sinnhaftigkeit geht immer mehr verloren.**

Psychische Erkrankungen wie Depressionen und Burn-Out nehmen rasant zu.

Es gibt Menschen, die nach einer Kündigung jeden Tag so tun, als gingen sie weiterhin ihrem Beruf nach, weil derzeit das soziale Prestige so sehr von Erwerbsarbeit abhängt. Und das zu einer Zeit, in der sich viele schon lange nicht mehr **in der Erwerbsarbeit verwirklichen** können oder durch sie nicht einmal mehr **in ihrer Existenz gesichert** sind. **Prekäre Arbeit** und Teilzeit nehmen immer mehr zu, und viele Menschen sind **„working poor“**. Sehr schlimm ist es auch, wenn Jugendliche, vielleicht die eigenen Kinder davon betroffen sind.

Die Menschen fürchten sich vor sozialem Abstieg und haben echte **Existenzangst** – und das mit Recht.

In dem reichen Österreich gibt es schon jetzt **eine Million Armutsgefährdete**, und davon sind ca. **500 000 akut arm.**

Viele Menschen fallen durch die Maschen des sozialen Netzes:

Gründe dafür können sein: Unwissenheit, Schamgefühl, dass sie gar nicht als arm aufscheinen oder weil sie die Bedingungen nicht erfüllen können, um unterstützt zu werden. Auch **bei der bedarfsorientierten Mindestsicherung** (bMS), die gerade in Österreich eingeführt wurde, ist eine Antragsstellung nötig. Man erhält die bMS nur unter bestimmten Bedingungen. (Die Zumutbarkeitsgrenzen für Annahme von Arbeiten wurden sehr verschärft.) In Österreich war die Armutsgefährdungsschwelle schon 2009 bei 994 Euro pro Monat. Die derzeitige bMS beträgt höchstens 752, 94 Euro pro Monat und darf sogar bis auf 0 gekürzt werden. Wenn man dazuverdient, gibt es ebenfalls Kürzungen. (Arme Menschen unterliegen einer immer größer werdenden Erhöhung von Zwang und Kontrolle.) Dadurch kommt es nur zu einer Armutsverwaltung statt einer lückenlosen Abschaffung von Armut.

Die einzige Möglichkeit, **Einkommensarmut gänzlich abzuschaffen** ist, dass die

finanzielle Existenzsicherung von der Erwerbsarbeit abgekoppelt und bedingungslos ausgezahlt

wird. Wir sind der Auffassung, ein **emanzipatorisches BGE** kann das am besten bewerkstelligen.

2.2 WAS KANN ICH MIR UNTER EINEM EMANZIPATORISCHEN „BEDINGUNGSLOSEN GRUNDEINKOMMEN“ VORSTELLEN?

Das BGE (angestrebt wird diese Leistung EU-weit und grundsätzlich weltweit) ist eine von Geburt an **lebenslange Geldzahlung** vom Staat, die Menschen in folgender Weise erhalten:

- bedingungslos,
- allgemein,
- personenbezogen,
- existenz- und teilhabesichernd

Was bedeutet das?

a) BEDINGUNGSLOS:

Du hast als Mensch einfach **das Recht, würdevoll zu leben**. Das kann man doch nicht von irgendwelchen Bedingungen abhängig machen!

Daher haben alle Menschen Anspruch auf das Grundeinkommen

– ohne Zwang zu Erwerbsarbeit, denn mit Zwang kann niemand gut und kreativ tätig sein. Außerdem ist es sinnlos, Menschen in einen Beruf hineinzuzwingen, wenn wir ohnehin zu wenig Erwerbsarbeitsplätze haben. Damit würden die Arbeitsplätze nur verschlechtert, es könnte auch zu einer Lohnspirale nach unten kommen.

Die Menschen sollen auch nicht vor dem Bezug dieser Zahlung völlig verarmt sein. Wir wollen ja nicht Armut verwalten, sondern wir meinen, dass jeder Mensch als Mitglied der Gesellschaft das **Recht auf soziale Sicherheit** hat (**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte** von 1948). Natürlich gibt es auch kein Erwerbsarbeitsverbot. **BGE-Bezug und jede Art von Tätigkeit lassen sich sogar sehr gut miteinander verbinden.**

b) ALLGEMEIN:

Alle BewohnerInnen des betreffenden Landes müssen in den Genuss dieser Leistung kommen.

Menschen verlassen meist nur aus Not ihre Heimat, um woanders zu leben. Wir wollen, dass Menschen nicht ausgebeutet oder gegeneinander ausgespielt werden.

Nach unseren Grundsätzen darf es **nicht zweierlei Recht für Menschen am gleichen Ort** geben, oder würdest Du das in einem anderen Land akzeptieren?

c) **PERSONENBEZOGEN:**

Jeder Mensch (unabhängig von Geschlecht, Eltern, Familienstand, Haushaltsvermögen usw.) hat **individuell einen Rechtsanspruch auf das BGE.**

Nur so können auch Abhängigkeiten - z.B. zwischen Frau und Mann, PartnerInnen oder MitbewohnerInnen - und Kontrollen im persönlichen Bereich vermieden werden. (Lange genug waren Frauen von Männern abhängig! Auch im Erwerbsleben soll weiterhin Gerechtigkeit angestrebt werden.)

Die Freiheit persönlicher Entscheidungen wird dadurch erweitert.

d) **EXISTENZ- UND TEILHABESICHERND:**

Alle Menschen haben das Recht, würdevoll zu leben, an der Gesellschaft teilzuhaben, in ihr mitzuwirken und sie mitzugestalten.

Die zur Verfügung gestellte Summe soll, ein bescheidenes, aber dem sozialen und kulturellen Standard der Gesellschaft entsprechendes Leben ermöglichen. Dazu muss der Betrag natürlich **wesentlich über der Armutsgefährdungsschwelle** liegen.

Das BGE bietet die finanzielle Möglichkeit, in Freiheit tätig sein zu können, gleichgültig ob diese Tätigkeit am Markt bezahlt wird oder nicht.

Das BGE darf natürlich nicht die **Sozialleistungen in den Bereichen öffentlicher Infrastruktur** (Verkehr, Wasser, Energie, Wohnen usw.) und **Daseinsvorsorge** (Bildung, Kinderbetreuung, Gesundheit, Pflege usw.) ersetzen, sonst wäre es ja eine Verschlechterung der jetzigen Situation. Es beinhaltet den Anspruch auf kostenlose medizinische Betreuung.

Das BGE ist besonders dazu geeignet, allen ein menschenwürdiges Leben zu sichern und Armut wirkungsvoll zu bekämpfen. Es ist wichtig, dass es sowohl durch seine Auszahlung als auch durch die Art der Finanzierung eine **umverteilende Wirkung** hat und zwar (im Gegensatz zum „freien Markt“ und dem neoliberalen kapitalistischen System) tatsächlich **von Reich zu Arm.**

Wir wissen, dass die **Höhe der Einkommen** derzeit immer mehr

auseinanderdriftet. Und das hat in Wirklichkeit nichts mit „**Leistung**“ zu tun, wie uns immer wieder weisgemacht wird. Leistet eine Hausfrau, eine Mutter, die ihre Kinder zu wertvollen Menschen erzieht, weniger als ein Tierbetreuer, der guten Lohn erhält? Leistet ein Steuerberater, der jeden Schlupfwinkel ausnützt, um dem Staat Steuern vorzuenthalten, für die Gesellschaft mehr, als eine Putzfrau im Krankenhaus, die zur Gesundheit der Menschen beiträgt?

Die vielen sogenannten „**Leistungsträger**“ zahlen von ihrem Gehalt prozentuell weniger Sozialversicherung (sie ist gedeckelt, d.h. Sie geht über einen bestimmten Betrag nicht hinaus), als Menschen mit geringeren Einkommen. Wenn sie auch höhere Absolutbeträge zahlen, bleibt ihnen netto doch noch ein Vielfaches vom Einkommen anderer über. Wie weit ist das zu rechtfertigen?

Die **Bewertung der Arbeit** durch Geld und Ansehen gründet sich auf **Macht**, nicht aber auf **Leistung und Verantwortung**. Denn die Verantwortung wird bei Problemen oder Verlusten oft auf die Allgemeinheit abgeschoben (Verluste werden sozialisiert). Die **Gewinne** und **Vermögen** dagegen sind privatisiert und steigen immer mehr. Durch unser Wirtschafts- und Finanzsystem kommt es noch dazu zu **automatischem Vermögenszuwachs**, der **nicht durch Erwerbsarbeit** begründet ist, sondern durch Zugewinne aus Zinsen.

In Österreich besitzen 1% der Bevölkerung (die Reichsten) ca. 1/3 des **Gesamtvermögens**, die weiteren 2 – 9% der Bevölkerung (die Reichen) das zweite Drittel, und 90% der Bevölkerung (alle anderen Staatsbürger gemeinsam) teilen sich das dritte Drittel.

Steigende Ungleichheit der Einkommen und Vermögen führen zur Gefährdung des sozialen Zusammenhalts und Friedens. Wir sehen, dass es schon in etlichen Ländern (FR, GR, ES, IT, UK, USA) zu Unruhen kommt.

Das war jetzt ein kleiner Ausflug, warum unser System dringend eine Änderung bräuchte und wie **sinnhaft ein Systemwechsel** wäre.

Das Schlimme an dieser Ungleichverteilung ist auch, dass derzeit ja Geldmacht darüber bestimmen kann, wie andere Menschen zu leben und zu arbeiten haben.

Eine **echte demokratische Gleichberechtigung** ist in Frage gestellt.

Um das **System zu ändern**, ist es meiner Meinung nach hilfreich, wenn wir nicht direkt mit unserer Existenz von diesem System, das wir ändern wollen, abhängen; womit wir wieder beim BGE wären.

2.3 BEGLEITENDE MASSNAHMEN ZUM BGE:

Ich hatte schon früher davon gesprochen, dass sie bei der Einführung des BGE nötig oder sinnvoll wären.

Was glaubst Du, würde sich da günstig auswirken?

Viele von uns fühlen sich doch ständig unter Zeitdruck. Gerade Menschen, die viel arbeiten, wünschen sich endlich **Zeitwohlstand**. Wir sind der Meinung, eine

a) ERWERBSARBEITSZEITVERKÜRZUNG AUF 20 BIS 25 STUNDEN/WOCHE

wäre möglich, nötig (Ökologie) und hilfreich (voller Lohnausgleich bei unteren, keiner bei obersten Löhnen und Gehältern). Es gäbe damit mit einem Schlag gleich **viel mehr Erwerbsarbeitsplätze**. Wie sonst soll man Geld und Zeit gerecht teilen?

Abgesehen davon, eine Verkürzung der Arbeitszeit haben wir uns **redlich verdient**. Wir hätten sie außerdem schon kürzen müssen, als Frauen begannen, auch Erwerbsarbeit zu machen.

Auch die **Arbeitsaufteilung** zwischen Mann und Frau bzw. allen PartnerInnen wäre anders möglich. Viele unserer jungen Väter wollen in der Familie Gleichberechtigte unter Gleichen sein, das Aufwachsen ihrer Kinder miterleben können. **Männer** würden aus dem „Vater-Sein“ für sich bleibende Bereicherung in ihrem Leben erfahren. **Mann und Frau** könnten mehr Zeit mit Kindern und anderen Personen, die sie benötigen, verbringen, und schließlich könnte die **Wirtschaft** von einem höheren Anteil von Frauen – auch in höheren und leitenden Positionen – profitieren. **Frauen** würden der Armutgefährdung entkommen, wenn sie nicht mehr allein für Care-Arbeit zuständig wären. Alleinerziehende Frauen sind ja die am meisten von Armut Betroffenen, sowohl während ihrer aktiven Laufbahn als auch dann später in der Pension (- so sie überhaupt einen Anspruch auf Pension hätten). Auch **Kinder** könnten davon profitieren. Sie brauchen ihre Väter. Es käme ihnen zugute, wenn die Zeit der „Vaterlosen Gesellschaft“ zu Ende wäre.

Damit habe ich die Frage berührt,

Was verstehen wir eigentlich unter „arbeiten?“

„Arbeit nur als Tätigkeit, die entlohnt wird, zu sehen, heißt einen sehr eingeschränkten Begriff vom Wesen der Arbeit zu vertreten und – noch schlimmer – dem Markt die Entscheidung darüber zu überlassen, was Arbeit ist und was nicht“, sagt van Parijs (einer der prominentesten Verfechter des BGE).

Für mich besteht Arbeit aus folgenden vier Bereichen:

- Erwerbsarbeit (Produktionsarbeit)
- Versorgungsarbeit (Reproduktionsarbeit = Pflege- und Sorge-Arbeit)
- Gemeinschaftsarbeit (in ehrenamtlicher Tätigkeit)
- Eigenarbeit (Tätigkeit für sich selbst, auch Muße)

All diese Tätigkeiten üben wir Menschen aus. Das macht uns zu ganzheitlich denkenden, bewussten Menschen mit Herz und Hirn. Alle vier Bereiche tragen wesentlich zur Gestaltung einer Gesellschaft bei, sind aber vor allem **zwischen Männern und Frauen ungerecht verteilt.**

Allerdings ist die Anzahl der Arbeitsstunden, die ohne Bezahlung (in Familie und ehrenamtlich) geleistet wird, derzeit schon höher als die der Erwerbsarbeitsstunden. **Diese unbezahlten Arbeiten bilden das Fundament für Erwerbsarbeit und das derzeitige Wirtschaftssystem.**

Eine finanzielle Existenzsicherung (BGE) und eine Erwerbsarbeitszeit-Verkürzung ermöglichen, dass Frauen und Männer diese vier Bereiche zu möglichst gleich großen Teilen abdecken können, wie vorher schon angedeutet.

Die **Anerkennung** muss damit nicht mehr vorrangig über Geld (aus Erwerbsarbeit) laufen, sondern darüber, was **gesellschaftlich Sinnvolles** getan wird. Damit würde der Mensch auch wieder ganz, und es wäre nicht mehr alles ökonomischen (wirtschaftlichen) Bedingungen unterworfen. Wir könnten leichter die derzeitigen Wertigkeiten und das gesamte System, in dem wir leben, überdenken und dann zum Handeln kommen.

Viele Menschen wünschen sich auch

b) MINDESTLÖHNE

in der Erwerbsarbeit; Kollektivverträge, Mindeststundenlöhne halten sie als rechtlichen Schutz für die ArbeitnehmerInnen für notwendig. Sie meinen, dass es nicht Aufgabe der SteuerzahlerInnen ist, den Unternehmen einen beträchtlichen Teil der Lohnkosten abzunehmen (Kombilohn).

Wir glauben, dass Menschen, die nicht in finanzieller Existenzangst und ständigem Zeitdruck leben, sich wieder leichter den Fragen widmen können, **wie denn unsere Gesellschaft aussehen soll.**

Die **Politik** ist ja bestenfalls **mit dem Reparieren des Alten beschäftigt.** Es gibt aber keine **visionären Vorstellungen**, das alte, nicht mehr funktionierende neo-liberale, kapitalistische System durch ein anderes zu ersetzen, noch viel weniger, wie ein neues System zum Wohl aller aussehen könnte.

Wann aber sollte die **Bewusstseinsänderung** beginnen? Ich glaube, das wäre in der Schule nötig und auch von Klein auf und bei Erwachsenen im

täglichen Leben. Dazu benötigen wir auch vor allem

c) BILDUNG.

In der Schule kann schon darauf geachtet werden, welche Anlagen und Fähigkeiten in einem Kind schlummern. Bildung sollte **Kinder und Jugendliche** bei der **Entwicklung ihrer Lebensperspektiven** unterstützen und auf ein **verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft** vorbereiten. Sie werden wieder unter verschiedensten Beruf(ung)en wählen können, je nach ihren Interessen und ihrer Ausbildung. Es gibt viel mehr Möglichkeiten auch in Zukunft, **ihre Potentiale zu entfalten**. Die Jugendlichen müssen nicht mehr resignieren. Sie können neugierig und vertrauensvoll in die Zukunft schauen.

Für berufliche Weiterbildungsangebote und für die Unterstützung in der Suche nach Erwerbsarbeit oder andere gemeinnützige Tätigkeiten in Projekten oder zivilgesellschaftlichen Organisationen könnte es **Beratungsstellen** geben.

Zeitwohlstand, Existenzsicherung und bessere Bildung und könnten helfen, neue Werthaltungen und Lebensstile zu entwickeln und die Lebensqualität zu erhöhen.

Es ist notwendig, dass wieder **Gerechtigkeit und Solidarität** mit anderen Menschen einkehrt, sodass wir uns wieder auf Werte besinnen, die sowohl eine persönliche Beziehung, als auch ein **Zusammenleben**, in unserer Welt **gelingen lassen**.

Natürlich gibt es auch

2.4 EINWÄNDE GEGEN DAS BGE:

Vielleicht stellst Du Dir selbst manchmal bestimmte Fragen oder bist mit ihnen konfrontiert. Die zwei häufigsten will ich hier nennen:

a) „DANN WIRD NIEMAND MEHR ARBEITEN WOLLEN: WER ERLEDIGT DANN DIE UNANGENEHME DRECKSARBEIT?“

Warum sollten Menschen also nicht mehr arbeiten, wenn sie finanzielle Mittel und damit auch Zeit zur Verfügung gestellt bekommen? Dann wäre es für sie ja um vieles leichter, ihre Erwerbsarbeit und andere Tätigkeiten miteinander zu vereinen und neben Zeitwohlstand auch ein bisschen mehr Geld zur Verfügung zu haben.

Was glaubst Du, ist bei einer Befragung bezüglich der Erwerbsarbeit herausgekommen? **Menschen meinen, sie selbst würden weiterarbeiten, nur die anderen nicht.**

Es hat sich herausgestellt: Manche Menschen würden im Beruf lieber weniger lang als derzeit arbeiten oder eine Weile pausieren, um sich zu regenerieren. Ich glaube, Menschen, die gar nichts mehr tun wollen, sind schon von den Verhältnissen geschädigt. Sonst ist Untätigkeit und Langeweile für Menschen schon schwer zu ertragen.

Aber um auf Erwerbsarbeit zurückzukommen: Wir meinen, mit einem BGE wäre es leichter, die **Erwerbsarbeitsverhältnisse** zu **verbessern**. Wenn ich an bestimmten Umständen in der Arbeitswelt etwas ändern will, bin ich derzeit im Falle einer Kündigung sehr gefährdet, weil meine Existenzsicherung voll von meiner Erwerbsarbeitsstelle abhängt. Ist aber die Existenzsicherung davon abgekoppelt, stärkt das meine Position, weil ich von dieser Erwerbsarbeit nicht mehr abhängig bin. Dadurch kann die Qualität von Erwerbsarbeitsplätzen leichter verbessert werden.

Es stimmt allerdings, dass ich nicht jede Arbeitsstelle, die angeboten wird, annehmen muss. Das ist ja auch Sinn und Zweck des BGEs, dass ich frei von Erwerbsarbeitszwang bin.

Wenn sich also herausstellt, dass sich für die Erledigung mancher Arbeiten zu wenige Menschen finden, könnte erst einmal überprüft werden, ob diese Arbeiten **für die Gesellschaft überhaupt notwendig oder hilfreich** sind. Wenn sie also wirklich gebraucht werden, müssen sie (besonders gesundheitsschädigende) entweder von Maschinen verrichtet werden, oder es müssen die Arbeitsbedingungen (z.B. auch Bezahlung) verbessert werden. Das ist doch klar!

Heutzutage sind eher die „angenehmen Arbeiten“ gut bezahlt und gerade die sogenannten „**Drecksarbeiten**“ auch noch schlecht entlohnt. Das könnte sich mit einem BGE ändern.

In einer **neu gestalteten Erwerbsarbeitswelt** ohne extremen Zeitdruck und in einem angenehmen Betriebsklima würden viele gerne arbeiten, noch dazu, wenn ich mir auch die Erwerbsarbeit nach meinen **Interessen, Fähigkeiten** und **Qualifikationen** entsprechend aussuchen kann. Wenn Beruf Spaß macht und sich nach Berufung anfühlt, wenn mir meine Tätigkeit sinnvoll und interessant erscheint, bin ich motiviert und kreativ.

b) „EIN BGE KANN MAN JA GAR NICHT FINANZIEREN !“

Inzwischen wurden schon Finanzierungskonzepte für viele verschiedene Länder (z.B. Österreich, Deutschland, Schweiz, Großbritannien, Südafrika) ausgearbeitet, die das Gegenteil aussagen.

Österreich: Ein mögliches Finanzierungsmodell von der Attac Inhaltsgruppe Grundeinkommen, <http://community.attac.at/grundeinkommen.html>

Deutschland: Buchtitel „Grundeinkommen; Geschichte – Modelle – Debatten“ (Ronald Blaschke)

Schweiz: Buchtitel „Die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens“. BIEN Schweiz; Seismo Verlag

Jede Gesellschaft kann sich ein angemessenes BGE leisten. Die entscheidende Frage ist, in welchem Interesse eine Regierung sein Budget erstellt.

Unserer Meinung nach müssen die Regierungen dafür sorgen, dass ihre BürgerInnen an der Gesellschaft umfassend teilhaben und sie mitgestalten können.

Finanziert werden kann das BGE durch **wegfallende bzw. umzuwidmende Ausgaben** und natürlich mit einer entsprechenden Steuerreform, die zu **zusätzlichen Steuereinnahmen** führt. Wesentlich dabei ist aber, dass eine **Umverteilung von Reich zu Arm erfolgt**.

2.5 UMSETZUNG DES BGE:

Das BGE ist ein Baustein in einem **Umwandlungsprozess**, der ein **„gutes Leben für alle“** (auch für kommende Generationen) schaffen soll. Er wird von weiteren Maßnahmen begleitet und führt in eine Gesellschaft, in der der höchste Wert die **„Würde des Menschen“** ist und in der nicht Geld, sondern der **„Mensch und Natur“ im Mittelpunkt stehen**.

Natürlich muss die **Idee** des emanzipatorischen bedingungslosen Grundeinkommens mit all seinen Vorteilen noch **bekannter werden**.

Um einige Vorteile davon nochmals zusammenzufassen, damit Du sie auch bei Gesprächen als Unterstützung verwenden kannst, wenn Du willst, folgt jetzt eine Aufstellung, die anführt, was sich bei Einführung des BGE ändern könnte.

10 Gründe für ein emanzipatorisches BGE:

Es kann einen Beitrag leisten

1. zur Sicherung der Menschenrechte auf Leben und soziale Sicherheit ohne stigmatisierende Bedürftigkeitsprüfungen
2. zur Befreiung von finanziellen Existenzängsten und zur Ermöglichung eines Lebens in Würde

3. zur restlosen Abschaffung von Einkommensarmut und ihren zerstörerischen Folgen und zur Erhöhung von Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität
4. zur Verteilungsgerechtigkeit, Geschlechtergleichbehandlung und Chancengleichheit und dadurch zur Verringerung der Einkommensschere und zur Sicherung des sozialen Friedens
5. zur Verbesserung der Verhandlungsposition Lohnabhängiger (Arbeitsbedingungen, Lohnhöhe, Arbeitszeit) durch Wegfall existenzieller Bedrohung
6. zur Erweiterung des Entscheidungsfreiraumes für selbstgewählte Lebensentwürfe mit oder ohne Teilnahme an marktfähiger Arbeit
7. zum Ausbau der Möglichkeit, über das eigene Leben und die Gesellschaft nachzudenken und sich gesellschaftspolitisch, ökologisch und kulturell aktiver einzubringen
8. zur Stärkung der Demokratisierung durch bessere Möglichkeit, an der Gestaltung der Gesellschaft teilzunehmen
9. zur Vereinfachung der Verwaltung und zum Abbau unnötiger Sozialbürokratie
10. zur Gemeinwohlorientierung statt derzeitiger Überbewertung ökonomischer Aspekte, und durch Entkopplung der Existenzsicherung von Erwerbsarbeit zu mehr Freiheit in Verantwortung

Konkrete Projekte:

Schweiz:

Sozialdemokratische Partei (zweitgrößte Schweizer Partei): Die Forderung nach einem BGE wurde ins Parteiprogramm aufgenommen.

Basler Initiative Grundeinkommen: Für 2012 wurde die Lancierung einer eidgenössischen Volksinitiative in Aussicht gestellt.

19. - 25. Sept. 2011

„4. Internationale Woche des Grundeinkommens“

14. - 15. Okt. 2011

Zusammentreffen von BGE-Befürwortern aus 15 europäischen Ländern in Wien, u.a. zur Formulierung einer geplanten Europäischen Bürgerinitiative für die Einführung des BGE in Europa.

26. - 27. April 2012

Konstituierung eines Bürgerausschusses für die erwähnte Bürgerinitiative in Brüssel.

14. - 16. Sept. 2012

Weltweiter BIEN Kongress (Basic Income Earth Network) in München.

17. - 23. Sept. 2012

„5. Internationale Woche des Grundeinkommens“

Schon heute kann das Ringen um die Realisierung des BGE das Blickfeld weiten, das Denken schärfen, die Verantwortung für die eigene und die Würde aller Menschen stärken, respektvolle Begegnung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten ermöglichen und die Suche nach weitergehenden Alternativen anspornen.

AUTORIN: Ulrike Sambor



LEBENS LAUF

Realgymnasium- und Handelsakademie-Matura

10 Jahre bei IBM in verschiedenen Positionen, wie Educational Representative, zuletzt Sekretärin des Finanz- und Personalchefs eines Teilbereichs der IBM.

1 Jahr zur persönlichen Verwendung

Geburt von 2 Söhnen

20 Jahre Betreuung der Kinder und eigene Weiterbildung

Teilzeitarbeit, Arbeitslosigkeit, AMS, Teilzeitarbeit

Mitarbeit in NGOs (non-governmental organizations = nichtstaatlichen Organisationen)

Pensionierung

Verstärkte Mitarbeit in NGOs:

Attac: Inhaltsgruppen: „Arbeiten und tätig sein“
„Grundeinkommen“

Runder Tisch Grundeinkommen

Initiative Zivilgesellschaft

Zu Deiner Information gebe ich noch die Homepages an:

www.attac.at.

www.grundeinkommen.at

www.pro-grundeinkommen.at,

www.initiative-zivilgesellschaft.at

Wenn Du Dich von der Idee des emanzipatorischen BGE angesprochen fühlst, und zur Entwicklung, Verbreitung und Umsetzung des BGE beitragen willst, bist Du herzlichst dazu eingeladen, diese WEGE mit uns zu gehen. Wir freuen uns auf Dich!